



Gefechtsausbildung auf dem Truppenübungsplatz Heuberg: Die Donaueschinger Jäger wollen nicht immer dort hin fahren, und deshalb plant der Bund einen erweiterten Standortübungsplatz bei Tannheim. Foto: Bundeswehr

Schon 7600 haben sich gegen Übungsplatz ausgesprochen

Lokales Eine Online-Petition gegen das Vorhaben der Bundeswehr in der Nachbarschaft der Tannheimer KindernachSORgeKlinik läuft. Doch viele weitere Unterschriften fehlen.

Noch stehen die Pläne der Bundeswehr im Raum, für das Donaueschinger Jägerbataillon einen Standortübungsplatz anzulegen, der bis in die Nähe der Tannheimer KindernachSORgeKlinik reicht (wir berichteten mehrfach). Der Grund und Boden, der dafür benötigt würde, eine Fläche, die rund 520 Fußballfeldern entspricht, gehört dem Donaueschinger Fürstenthaus.

Der politische Widerstand gegen dieses Vorhaben ist allerdings beträchtlich. Der Gemeinderat der Stadt Villingen-Schwenningen hat die Pläne kritisiert und abgelehnt, obwohl sie damit die Nutzung der Privatwälder für Übungszwecke wohl nicht verhindern kann. „Vor allem die Nähe zur Tannheimer NachSORgeKlinik bereitet mir neben der Entfernung zu den anderen Ortschaften große Sorgen“, meint Oberbürgermeister Jürgen Roth.

Da ist er nicht der Einzige. Die Klinikleitung in Person von Geschäftsführer Roland Wehrle hatte unmittelbar reagiert und einen Protestbrief an Verteidigungsministerin Kramp-Karrenbauer losgeschickt. „Ein Übungsplatz der Bundeswehr wäre eine Katastrophe“, sagt sein Kollege Thomas Müller.

Petition im Internet

Im Internet läuft eine Online-Petition gegen den geplanten Übungsplatz, die bis gestern bereits über 7600 Menschen unterschrieben haben. Annegret Kramp-Karrenbauer wird hier aufgefordert, sich für die Suche

eines anderen Standorts einzusetzen. Allerdings sollen 50 000 Unterschriften zusammenkommen. Das Prozedere erfordert es, dass man auf der Plattform www.openpetition.de seine Adressdaten eingibt. Daraufhin erhält man eine automatisch generierte E-Mail an die angegebene Mailadresse, die man durch den Klick auf einen Link bestätigen muss.

„Die Interessen der NachSORgeKlinik Tannheim müssen im Mittelpunkt stehen.“

Thorsten Frei
Unionsfraktions-Vize

Unterstützung gibt es nun auch in der Bundespolitik: Wahlkreisabgeordneter Thorsten Frei (CDU), stellvertretender Vorsitzender der Unionsfraktion im Bundestag, betont: „Bei allem Verständnis für die Notwendigkeiten der Bundeswehr gilt, dass die Interessen der betroffenen Bürger, Gemeinden und besonderen Einrichtungen, also der NachSORgeKlinik Tannheim, im Mittelpunkt stehen müssen.“ Das ist ein Statement – denn dank seiner Funktion in der Fraktionspitze hat Frei in Berlin durchaus gewissen Einfluss.

„Notwendigkeiten der Bundeswehr“ gibt es im konkreten Fall nicht wirklich – in einer Vorstellungsrunde im Gemeinderat hatte ein Bundeswehrvertreter eingeräumt, dass man über Übungsmöglichkeiten auf dem

Truppenübungsplatz Heuberg bei Stetten am kalten Markt verfüge, Übungen dort aber mit „Riesenaufwand“ verbunden seien. Der Truppenübungsplatz Heuberg umfasst eine Fläche von 48 Quadratkilometern und ist ideal für Gefechtsübungen. Das Gelände ist hügelig und von mehreren Tälern und Steilhängen durchschnitten. Etwas mehr als ein Drittel ist bewaldet, die Freiflächen sind hauptsächlich Wiesen. Hier kann die Bundeswehr grundlegende und spezielle Ausbildungen abhalten. Der Platz verfügt über mehrere Infanterie- und Panzerfaustschießbahnen sowie Schießbahnen für Maschinenwaffen. Auch Kettenfahrzeuge können hier das Schießen und Verlegen vielfältig üben. Darüber hinaus befindet sich auf dem Übungsplatz ein moderner Sprengplatz.

Zusätzlich ist auf dem Übungsplatz Heuberg das Ausbildungszentrum Brand- und Katastrophenschutz der Schule; hier bringt man den Soldaten bei, wie sie beim Einsatz atomarer, biologischer und chemischer Waffen richtig reagieren. Bei Tannheim hätten die Donaues-

schinger Jäger, denen ihr bisheriger Standortübungsplatz zu klein ist, deutlich weniger Möglichkeiten: Es geht letztlich um die Grundlagen reiner Infanterieausbildung. Hier dürften die Soldaten nicht mit scharfer Munition schießen, die deutlich lauter knallt als die Übungsmunition mit Plastikgeschossen, außerdem sollen nur Übungshandgranaten geworfen werden, die relativ leise detonieren.

Kein Geballer vor der Haustür

Tannheims Ortsvorsteherin Anja Keller ist das total egal. „Wir wollen kein tägliches Geballer vor unserer Haustür“, meint sie. In den letzten Tagen wurden mehrere Transparente aufgehängt, mit denen Tannheimer gegen das Bundeswehr-Vorhaben protestieren.

Villingen-Schwenningen ist bei weitem nicht die einzige Stadt, die sich gegen geplante Übungsplätze der Bundeswehr mobil macht. Die Liste ist lang: das niedersächsische Nordhorn, Siegenburg, Ansbach, Wittstock in Brandenburg und Nagold sind nur einige der Kommunen, die sich gewehrt haben. rat

Truppenübungsplatz Heuberg in Reichweite

Bei der Bundeswehr unterscheidet man Standortübungsplätze und Truppenübungsplätze. Große Manöverübungen und Gefechtsschießen mit scharfer Munition absolvieren die Soldaten in der Regel auf einem der insge-

samt 17 Truppenübungsplätze der Bundeswehr. Dort stehen oft riesige Flächen zur Verfügung. Standortübungsplätze sind gemeinhin deutlich kleiner; sie befinden sich praktisch vor der Kasernen-tür und sind für die

täglichen Ausbildungseinheiten gedacht. In relativer Nähe des Bundeswehrstandorts Donaueschingen befindet sich der Truppenübungsplatz Heuberg. Er liegt etwas mehr als eine Autostunde entfernt. rat